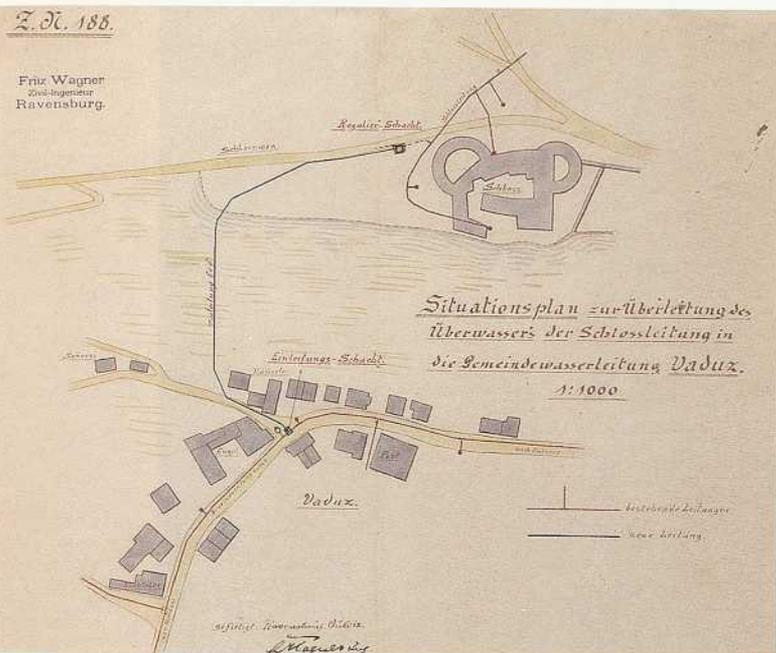


Z. N. 188.

Fritz Wagner  
Zivil-Ingenieur  
Ravensburg.



### Wagners Vorschlag für die Überwasserleitung

Diese Intervention der Gemeinde Vaduz zeigte deutlich, dass sie mit ihren neu erstellten Anlagen die Privaten und die Textilfabriken im Möliholz nicht mit Wasser versorgen konnte und wollte. Die Distanz vom Vaduzer Reservoir bis ins Möliholz war zu gross, der Leitungsbau zu teuer und die vorhandenen Wasserreserven zu gering. Die Gemeinde Schaan erhielt dann auch die befristete Bewilligung, das Möliholz mit Wasser zu versorgen.

Jahrzehnte später, im Sommer 1944, werden im Möliholz Stimmen laut, "in Sachen Wasserversorgung von Schaan nach Vaduz zu wechseln". In heissen Sommertagen herrschte Wassermangel im Möliholz. Die Hausleitungen standen leer. Mit Kübeln und Kesseln wanderten die Bewohner dem Mölibach zu, meldete ein Zeitungsbericht.

### Schlosswasser gegen Versorgungsengpässe

Neue Anschlüsse innerhalb des Leitungsnetzes und in seiner unmittelbaren Nähe boten kaum Schwierigkeiten. Probleme zeigten sich hingegen schon bald bei der Versorgung höher und weiter entfernt gelegener Neubauten. Schon 1912 bemühte sich die Gemeinde um eine Verbindung der Schlosswasserleitung mit der Gemeindefwasserversorgung. Die Domänenverwaltung lehnte eine solche direkte Verbindung ab. Lediglich eine Einleitung von Überwasser war für sie denkbar. Erste Pläne zu einem solchen Anschluss unmittelbar beim Nordrondell des Schlosses im Hundsgarta wurden als undurchführbar zurückgewiesen. Ein "moderner Einbau" sei wegen "Wahrung des fortifikatorischen Charakters des Schlosses" nicht möglich. Auch ein zweites Projekt einer Verbindung "beim alten Jägerhaus" scheiterte. Die Domänenverwaltung war gegen eine von der Gemeinde gewünschte grössere, auch zur Kraftgewinnung geeignete Leitung. 1914 wurde dem Bezug von Schlosswasser schliesslich doch zugestimmt. "Überwasser der Schlosswasserleitung im strengsten Sinne des Wortes", "bei gefülltem Reservoir für Zwecke der Domänenverwaltung" wurde der Gemeinde "freiwillig und gegen jederzeitigen Widerruf" überlassen. Die Schüttung der Schlossquellen betrug damals nach Angaben Ingenieur Wagners, der für die Gemeinde projektierte, 4,5 Sekundenliter und wurde kaum zur Hälfte benötigt.

### Die Versorgung der Villenkolonie

Als 1918 oberhalb Marea, am Rand der Allmeind, eine erste Villa erbaut wurde, stellte dies die Gemeinde vor neue Probleme. Wegen der hohen Lage konnte die Wasserversorgung nicht vom bestehenden Reservoir aus erfolgen. Eigens für den Neubau sollten etwa 200 Meter oberhalb der Letzistrasse entspringende Quellen